

des Wepsischen beschrieben. Er gliedert sich seinerseits in drei Abschnitte — die vorläufige Beschreibung des Dialekts, eine morphologische Übersicht und die Phänomene sowie Keneme.

Das Lesen der Dissertation ist recht anstrengend. Auch die Tatsache wirkt nicht erleichternd, daß der Verfasser die gesamte ungeheure glossematische Terminologie verestnisch hat, was den Leser eher verwirrt als unterstützt. Als das interessanteste und am besten gelungene Kapitel ist die Behandlung der Morphologie anzusehen. Da die Glossematiker eigentlich keine einzige Sprache hinsichtlich der Formenlehre untersucht haben (abgesehen das Werk von J. L. Mey «La catégorie du nombre en finnois moderne»), hat T.-R. Viitso hier selbständig ein System entwerfen müssen, auf welchem fußend er die Morphologie des Dialekts interpretieren konnte. Der Autor beginnt die Beschreibung mit den zusammengesetzten Partikeln und den Possessivsuffixen. Folgend betrachtet er das Nomen, dessen Numerus und Kasus (insgesamt 24 bzw. 25), die Typen der Nominalthemoiden (es wurden 96 festgestellt) sowie das Adverb. Das Verb betreffend werden die Genera, Infinitive, Modi, Partizipien, Zeiten, Personen und die Typen der Verbalthemoiden (51 Gruppen wurden erkannt) beschrieben. Schließlich werden die morphologischen Kategorien zusammenfassend im Ausdrucksplan «Kasus-, Personen- und Numeruskategorie» dargestellt. Die zusammengesetzten Zeiten und die verneinende Rede werden nicht beschrieben, da sie dem

Autor zufolge syntaktische Konstruktionen sind. Gleichfalls ausgeschlossen sind die Post- und Präpositionen sowie Konjunktionen als unveränderliche Wörter.

Der Verfasser erreicht in seiner Arbeit bemerkenswerte Resultate. Nicht genug, daß er die Anwendbarkeit der glossematischen Theorie als Methodik bezüglich einer konkreten Sprache, im gegebenen Falle des Onega-Dialekts des Wepsischen, unter Beweis stellt, er hat zudem die Theorie als solche wesentlich ergänzt und verbessert. Auf diese Weise stellt das inhaltsreiche Werk eine wesentliche Errungenschaft einerseits bei der Erforschung des Wepsischen dar, andererseits jedoch ist es sogar von Bedeutung für die allgemeine Sprachwissenschaft. T.-R. Viitso ist nicht allein Theoretiker, er hat auch Expeditionsforschung betrieben. Der für die Dissertation benötigte Stoff wurde von ihm persönlich während der Jahre 1962—1964 auf Reisen bei den Wepsen gesammelt. Seitens anderer Forscher erhobenes Material fand lediglich in jenen Fällen, wenn es überprüft werden konnte, Verwendung. Die Dissertation von T.-R. Viitso erscheint demnächst im Druck.

Es opponierten bei der Verteidigung Professor A. Kask, Dozent P. Palmeos und Dozent H. Rätsep.

Nach erfolgter Verteidigung beschloß der Rat der Historisch-Philologischen Fakultät M. Zajceva und T.-R. Viitso den Grad eines Kandidaten der philologischen Wissenschaften zu erteilen.

PAULA PALMEOS (Tartu)

<https://doi.org/10.3176/lu.1966.4.14>

ARBEITEN ZUR ERFORSCHUNG DER UDMURTISCHEN SPRACHE IN DER UDMURTISCHEN ASSR

In der Udmurtischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik werden die Probleme der udmurtischen Sprachkunde an zwei Instituten erforscht: am Forschungsinstitut der udmurtischen Geschichte, Literatur und Sprache und am Staatlichen Pädagogischen Institut. In der Abteilung der udmurtischen Sprachkunde im Forschungsinstitut arbeiten V. N. Sacharov, V. I. Alatyrev, V. M. Vachrušev, A. S. Belov, S. V. Sokolov. Am Pädagogischen

institut führen diese Arbeit die Dozenten des Lehrstuhls der udmurtischen Sprache und Literatur — A. A. Pozdejeva, I. V. Tarakanov, R. I. Jašina, D. A. Jašin, R. V. Ivanova, A. J. Malych.

Außerdem nehmen an dieser Arbeit auch die Dozenten des Staatlichen Pädagogischen Instituts in Glazov, die Mitarbeiter des Udmurtischen Staatsverlags und der Redaktion der Zeitung «Советской Удмуртия» und einige Schullehrer teil.

In den letzten 5—6 Jahren sind vom Udmurtischen Forschungsinstitut wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, die den wichtigsten Problemen der udmurtischen Sprachkunde gewidmet sind: P. N. Perevoščikov «Деепричастия и деепричастные конструкции в удмуртском языке», V. I. Alatyrev «Вопросы удмуртского языкознания I», V. I. Alatyrev «Образование, значение и история имен с формой -эс», P. N. Perevoščikov «Роль русского языка в развитии культуры удмуртского народа» und «Грамматика современного удмуртского языка» von vielen Verfassern.

In der Abteilung der udmurtischen Sprachkunde hat man viel an der udmurtischen Orthographie und Interpunktion gearbeitet.

Von den udmurtischen Linguisten werden auch die Mundarten systematisch erforscht. An den Forschungsreisen, die zu diesem Zweck jedes Jahr unternommen werden, nehmen auch die Dozenten und Studenten des Pädagogischen Instituts (Iževsk) teil. Als Resultat der theoretischen Erforschung der udmurtischen Dialekte liegen folgende Arbeiten vor: T. I. Tepljašina «Тыловайский диалект удмуртского языка», I. V. Tarakanov «Фонетические особенности бавлинского диалекта удмуртского языка», Z. K. Bušmakın «Фонетические и морфологические особенности средневожостных говоров удмуртского языка».

Leider sind diese Arbeiten noch nicht im Druck erschienen. Einige Arbeiten über die udmurtischen Dialekte hat I. V. Tarakanov ausgeführt. Sie sind in der Sammlung «Emakeele Seltsi Aastaraamat» (Tallinn), in der Zeitschrift «Молот» und in den Abhandlungen der Tartuer Universität veröffentlicht.

Am wenigsten ist der udmurtische Satzbau erforscht. Die Sprachabteilung des udmurtischen Forschungsinstituts richtet deshalb in den letzten Jahren sein Hauptaugenmerk auf die Erforschung dieses Problems. Fast alle Sprachforscher der Udmurtischen Republik arbeiten jetzt an

einzelnen Fragen der udmurtischen Syntax. Die Aufgabe besteht darin, die udmurtische Syntax mehr oder weniger vollständig zu systematisieren und zu beschreiben. Dann kann diese Arbeit als Lehrbuch beim Erlernen der udmurtischen Sprache an den Hochschulen dienen. Die Arbeit soll Ende 1966 zu Ende sein.

In diesem Jahr begann das udmurtische Forschungsinstitut die Arbeit an einem udmurtisch-russischen Wörterbuch. Dieses Wörterbuch soll vollständig sein und nicht nur die Wörter der Schriftsprache, sondern auch alle bekannten mundartlichen Wörter und ihre phonetischen und morphologischen Varianten erfassen. Diese Arbeit soll Ende 1967 beendet werden.

Auf der XI. Konferenz der sowjetischen Finnougristen, die in der Stadt Syktyvkar stattfand, hielten Vorträge: I. V. Tarakanov «К вопросу об употреблении и значении некоторых диалектных слов в удмуртском языке»; V. I. Alatyrev «Татарские заимствования в удмуртском языке»; V. M. Vachrušev «Субстантивные словосочетания в удмуртском языке и влияние на их структуру русских словосочетаний».

Auf der Sitzung, die der Geschichte und Entwicklung des mordwinischen Volkes gewidmet war, hielt V. I. Alatyrev einen Vortrag zum Thema: «Мордовско-удмуртские лексические отношения» (veröffentlicht in der Sammlung «Этногенез мордовского народа», Saransk 1966).

Udmurtische Sprachforscher leisten den Schulen der Republik große Hilfe: sie halten theoretische und methodische Vorträge für Schullehrer, stellen Lehrprogramme zusammen, verfassen russische und udmurtische Lehrbücher.

Im Jahre 1967 findet in der Hauptstadt der Udmurtischen Republik die XII. finnisch-ugrische Konferenz der sowjetischen Sprachforscher statt. Es wird ein Sonderheft mit Beiträgen vorbereitet, die auf der Konferenz gehalten werden sollen.

V. I. ALATYREV (Iževsk)